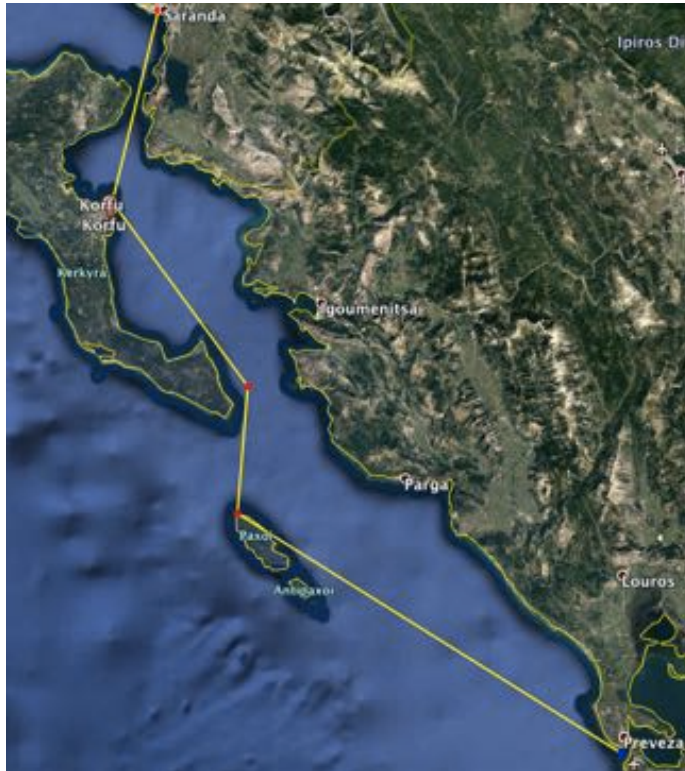
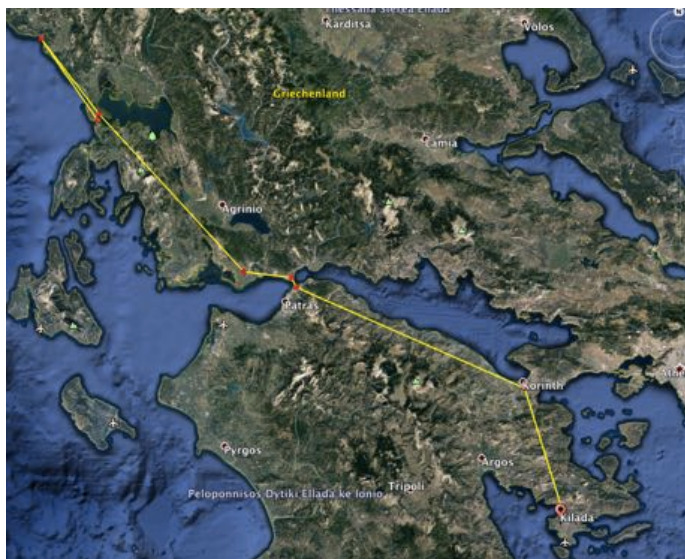


Schwalbenflug im MED, Sarande - Preveza - Kilada - Preveza
Griechenland heißt uns willkommen - typisch griechisch

„Zunächst einmal werden wir das Ionische Meer bis Preveza bereisen.“



Angekommen in Griechenland! Im vierten Jahr meiner Reise. Griechenland hatte ich ja eigentlich am Ende des ersten Jahres meiner Reise eingeplant. Aber das war nicht nur blauäugig naiv, sondern diese Eile hätte verhindert, dass ich bis hierhin so viel Schönes gesehen und erlebt habe. Besser so! Und hier in Griechenland wird sofort alles besser, selbst das Wetter. Das haben wir uns aber auch verdient! Wir werden zuerst gemeinsam bis Preveza segeln.



Von dort aus werde ich Mary per Mietwagen nach Kilada im Argolischen Golf bringen und ihr eine Woche lang helfen, ihren Katamaran Platypus für die Saison vorzubereiten. Während sie dann einige Törns mit Freundinnen fährt, werde ich, teils einhand, teils mit meinem Freund Ralf, gemütlich durchs Ionische Meer und den Golf von Korinth nach Kilada segeln und dort Mary wieder treffen.

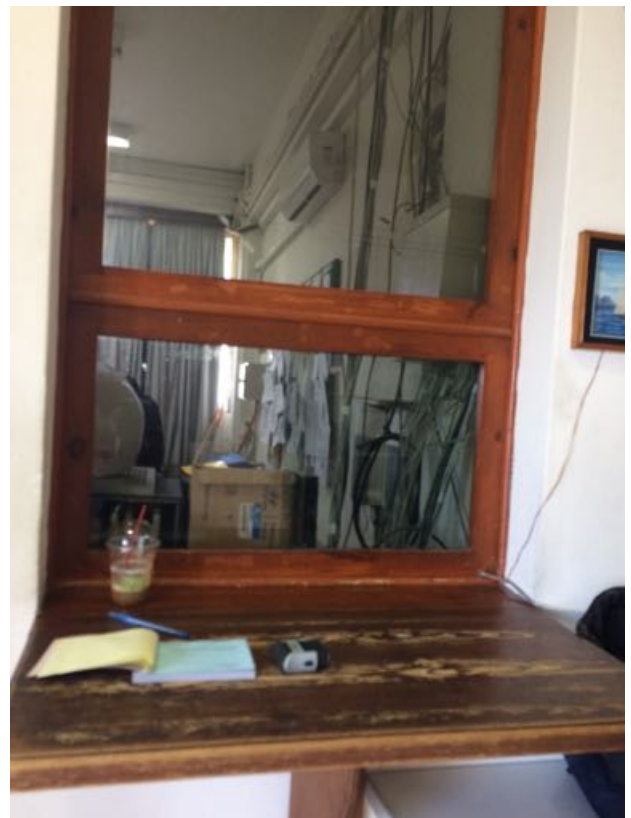
Mittwoch, 15. und Donnerstag, 16. Mai; Korfu

Die Überfahrt tut richtig gut. Vielleicht ist es Einbildung, aber hier ist das Wetter freundlicher, das Wasser blauer, die dicken Wolken bleiben auf der albanischen Seite zurück. Wir nähern uns Korfu, oder auch Kerkyra, wegen ihres milden Klimas und der entsprechenden Vegetation auch die Grüne Insel genannt, eine der wohlhabenderen Regionen Griechenlands.

In der Antike war Korfu eine bedeutende Seemacht, die ihre Unabhängigkeit aber bald an die Römer und später das oströmische Reich verlor. Nach den Sarazenen eroberte der Normanne Robert Guiscard - dieser Herr lief mir noch mehrmals über den Weg - Korfu, und nachfolgend wurde die Region zum Spielball von Kreuzrittern (gar so uneigennützig und christlich waren diese Herrn nämlich nicht), Adeligen und anderen Despoten. 1386 kam Venedig zum Zug - wen wundert's in dieser Region - und drückte speziell der Stadt Korfu einen nachhaltigen Stempel auf. Der kleine Korse durfte dann auch noch mal, bevor Korfu 1815 auf Beschluss des Wiener Kongresses Teil der Republik der Ionischen Inseln unter britischem Protektorat wurde; 1864 überließen die Briten es Griechenland. 1923 wurde die Insel von italienischen Truppen besetzt und 1941 annektiert. Dann hatte das Deutsche Reich eine seiner unrühmlichen Stunden, als General Lanz nach der Kapitulation der italienischen Truppen alle Offiziere erschießen ließ; nicht die erste oder letzte Tat dieses später verurteilten Kriegsverbrechers. Übrigens wurde er zu sage und schreibe 12 Jahren Gefängnis verurteilt, aber bereits '51 vorzeitig entlassen; er trat der FDP bei und wurde deren Berater im militär- und sicherheitspolitischen Bereich. Na, sauber!

Zu allererst müssen wir zur Port Police, denn ich muss zwei griechischen Eigenheiten meinen Tribut zollen: Einmal brauche ich die DEKPA, eine Bootssteuer, die man einmal bezahlt und dann regelmäßig auf einem mehrseitigen Formular neu abstempeln lassen muss. In diesem Jahr ist noch die TEPAI hinzugekommen. Während nun die DEKPA seit 2017 bekannt ist und infolge dessen auch von den Behörden mehr oder minder einheitlich verwaltet wird, ist die TEPAI neu, sprich ma weiß et nitt, und vor allen Dingen, nitt eso genau! Vor allem ist alles sehr griechisch, man nehme sich einen Tag Zeit!

Während der Wartezeit bestaune ich die ebenso eigenwillige wie kreativ-griechische Telefoninstallation im Office der Port Police.



Die Port Police bereitet auf der Basis meiner Boatsdokumente ein mehrseitiges Formular vor und schickt mich zur Tax Authority zwecks Zahlung. Es wäre ja auch zu einfach, wenn man am gleichen Ort beantragen und zahlen könnte. Immerhin reicht man mir ein Blatt Papier mit Adresse und Foto (!) der Tax Authority, natürlich am anderen Ende der Stadt. Mit dem Zahlungsbeleg solle ich zurückkommen und das besagte mehrseitige Formular abholen. Okay! Allerdings hat die Authority für heute schon Feierabend. Wir suchen uns also erst mal einen Liegeplatz; den neuen Stadthafen lassen wir naserümpfend links liegen: Zu viel Schwell, und es stinkt gotterbärmlich. Ein paar hundert Meter weiter liegt im Schatten der Zitadelle der NAOK-Clubhafen, klein und gemütlich, die Altstadt direkt vor der Tür; zudem liefert die benachbarte Musikhochschule kostenfreie musikalische Darbietungen.



Im Hafen machen wir uns über die TEPAI her. Zu diesem Thema hatte man uns auf ein buntes Stück Papier verwiesen, auf dem alles erklärt sei. Man möge sich auf der angegebenen Website einloggen, die Formulare ausfüllen, online zahlen und dann das Ganze ausdrucken. Gut, dass ich einen Drucker an Bord habe, damit bin ich meinen Leidensgenossen um Längen voraus! Aber ach, diese Online-Registrierung! Nach etlichen Versuchen - das Programm stürzt immer wieder ab - scheitert es zuletzt an Programmfehlern: So werden vorgegebene Antwortalternativen nicht akzeptiert; weil eine Angabe aber obligatorisch ist, gibt's ohne Antwort kein Weiterkommen! Zum Beispiel soll der Heimathafen angegeben werden, Düsseldorf wird aber nicht akzeptiert. Es ist zum Verrücktwerden! Endlich wird's uns zu bunt, ich fange an, griechisch zu denken, wähle locker mal die friesische Insel Langeroog. Klapp! Schnell ausdrucken! So, jetzt nur noch zahlen. Aber doppel-ach: Online tut sich gar nichts, nach einer Stunde geben wir auf.

Am nächsten Morgen in der Tax Authority: Die DEPKA ist schnell bezahlt, da frag ich doch mal, ob ich nicht auch die TEPAI zahlen könnte. Nee, kann ich nicht. Warum nicht? Auf dem ausgedruckten Formblatt stehe zwar der zu zahlende Betrag, aber der Final Amount (Summe aus zu zahlendem Betrag und einer eventuellen Zusatzzahlung, bei mir Null) sei nicht ausgedruckt. Ja, man wisse, das sei ein Programmfehler, aber als Behörde könne man kein Geld auf Basis eines fehlerhaften Formulars einziehen. Das gelte auch für Banken,

auch dort könne man nicht zahlen. Aber gestern habe man einen zahlungsbereiten und insistierenden Fragesteller zur Post geschickt; nachdem der nicht wieder zurück gekommen sei, gehe man davon aus, dass die Post Geld annimmt. Eine Filiale sei übrigens nur zwei Straßen weiter. Man glaubt es kaum: Es hat auch bei uns geklappt. Nach einem morgendlichen Gewaltmarsch durch die Institutionen und Stadtteile Korfus feiern wir unsere Dokumente im Hafen!



Nachtrag: Tagelang war die TEPAI ein Gesprächsthema bei Eignern. Man braucht den Zahlungsbeleg samt ausgefülltem Formular, sonst ist es bei Kontrollen teuer. Auf die Frage, wie man denn irgendwelche Klippen umschiffen kann, ist die stereotype Antwort, man möge online gehen, da sei alles erklärt. Aber Fragen beantwortet keiner der Uniformierten: Man weiß et nitt, un schon jar nitt eso genau!

Nun haben die pfiffigen Griechen - die übrigens in Hermes den Gott der Kaufleute wie der Diebe gleichermaßen verehren - aus dem Missstand sofort ein Geschäftsmodell entwickelt: Gegen willige Zahlung lockerer 35 € erklärt sich überall irgendein Fillos bereit, die Unterlagen auszufüllen. Bravo. Übrigens: Nachdem wir auch für Mary und dann noch für eine Freundin das TEPAI-Formular ausgefüllt haben, kennen wir alle Klippen und schaffen das jetzt auch in einer guten Viertelstunde. Sofern das Programm funktioniert, was nicht immer der Fall ist. Ob ich mich als TEPAI-Agent selbstständig machen soll?

In den nächsten Tagen streunen wir - neben unseren Behördengängen - auch ein wenig durch Korfu-Stadt. In der Altstadt, besonders auf der Flaniermeile mit ihren Prachtbauten, den breiten Kolonnaden und den Marmor-belegten Böden, lässt sich der venezianische Einfluss und der Wohlstand Korfus nachempfinden.



Ganz prächtig der neoklassische Palace of Saints Michael and George, auf griechisch Palaia Anaktora, aus dem frühen 19. Jhd, ehemals der Sitz des Lord High Commissioner of the Ionian Islands, heute das Corfu Museum of Asian Arts.



Aber wir finden auch schnuckelige enge Gässchen mit unzähligen Geschäftchen, stylischen Bars und Cafés, originellen Restaurants; in einem von ihnen feiern wir - in Bogengängen geschützt, aber trotzdem am Straßenleben teilnehmend - mit einem szenigen Abendessen unsere Ankunft in Griechenland.



Und wir lassen es uns auch nicht nehmen, mal eine griechisch-orthodoxen Kirche zu besuchen, in dem Fall die des Hl Nikolaus aus dem 17. Jhd. Anders als in der römisch-katholischen Kirche finden hier die eigentlichen Aktionen der Gottesdienste unter Ausschluss der Gemeinde statt, in einem Raum hinter den prächtigen Ikonostasen.



Freitag, 17. Mai; Korfu - Lakka (Insel Paxos)

Natürlich könnte man noch wochenlang in und auf Korfu bleiben - eine Trauminsel mit viel Sehenswertem! Aber wir haben Termine und Zeitdruck! Unglaublich! Mary muss am Montag in Kilada sein, ihre DEKPA verlängern (das ist ganz einfach, wenn man es binnen eines Jahres nach der letzten Verlängerung macht, aber eher aufwendig, wenn man einen Tag zu spät kommt) und ihre Platypus, einen 37-Fuß-Kat vom Typ Prout Snowgoose Elite, für ihre Törns mit Freundinnen vorbereiten. Zudem erwarten uns ja weitere schöne Plätze, nicht nur im Ionischen Meer. Zu einem dieser Highlights brechen wir auf, zur Bucht von Lakka auf der benachbarten Insel Paxos. Im Wegfahren bewundern wir noch einmal die Wasserfront der Stadt Korfu.



Wir kommen nicht weit, da locken weitere Sehenswürdigkeiten. Einmal die Klosterinsel Kanoni mit dem kleinen Vlacherna-Kloster, vom Hügel gegenüber gesehen sicher eins der beliebtesten Fotomotive auf Korfu. Die Halbinsel soll ein Lieblingsort der Kaiserin Sissi gewesen sein, die hier auf Korfu, speziell in der von ihr gebauten Villa Achilleion, ihren Müßiggang zu pflegen pflegte. Heute liegt die Halbinsel direkt in der Einflugschneise des lokalen Flughafens - Schluss mit Idylle!



Zum anderen liegt ein paar hundert Meter weiter ein etwa 100 x 100 Meter kleines Inselchen, auf dem in einem dichten Kiefern- und Zypressenwald nur das kleine byzantinische Kapellchen Pantokratoras aus dem 12. Jhd. steht. Hier holt uns Odysseus wieder ein, denn hier beginnt und endet Homers Erzählung der Odyssee; Korfu war die letzte Station des Troja-Veteranen vor seiner Heimkehr zu Frau und Kind nach Ithaka. Odysseus' göttlicher Widersacher Poseidon hatte den Helden, schon so nah der Heimat, in seiner Wut und Rachsucht noch mal so richtig getriezt; Homer schreibt:

Poseidon regte das Meer auf
Mit dem erhobenen Dreizack; rief jetzt allen Orkanen,
Aller Enden zu toben, verhüllt' in dicke Gewölke
Meer und Erde zugleich; und dem düstern Himmel entsank Nacht.
Unter sich stürmten der Ost und der Süd und der sausende Westwind,
Auch der hellfrierende Nord, und wälzte gewaltige Wogen."

Kurz: Odysseus erleidet mal wieder Schiffbruch, der gefühlt zwölfundachtzigste, rettet sich wie gewohnt auf eine Planke und von der aus ans Ufer, verkriecht sich verletzt in einem Gebüsch und versinkt in Tiefschlaf. Dort findet ihn Nausikaa, die Tochter des Phäakenkönigs Alkinoos, die mit Freundinnen nach dem Wäschewaschen am Strand noch 'ne Runde Ball spielt. Diese Wäscherin königlichen Geblütes mag heutigen Lesern etwas unglaubwürdig erscheinen - man stelle sich Prinz Harry und seine Kumpanen beim Waschen ihrer Unterhosen an den Banks of London vor! - , sie ist aber aus dramaturgischen Gründen unerlässlich. Aus eben diesen dramaturgischen Gründen war Odysseus auch nackt, was Nausikaas Freundinnen ängstigte, nicht aber Nausikaa - da zeigt sich wahrer Adel! Sie bringt Odysseus zu ihrem Vater, und nach einigem fein inszeniertem Hickhack lässt Homer seinen Helden dessen ganze Story erzählen. Tief beeindruckt beschenken Alkinoos und einige weitere, zufällig anwesende Könige den Odysseus reich und lassen ihn per Schiff nach Ithaka expedieren, wo die Matrosen ihn schlafend an Land tragen. Den Rest kennt der Leser von Schwabs Schönsten Sagen des Klassischen Altertums, also Odysseus' Heimkehr samt dem interessanten Detail, dass sowohl seine Magd ihn erkannte als auch sein alter Jagdhund - oh Wunder, er hatte Odysseus' zwanzigjährige Abwesenheit überlebt, stirbt aber dann zufrieden in Odysseus Armen - , nicht aber seine Frau Penelope, die ihn erst mit einer Fangfrage als aufdringlichen Freier zu enttarnen versucht.

Zurück zum Schiff des Phäakenkönigs, denn die gute Tat blieb nicht ohne Folgen. Poseidon, der sich nach dem oben erwähnten letzten Gewaltexzess zu einem beruflich bedingten Besuch bei den Äthiopiern aufgehalten hatte, bemerkte Odysseus' Heimkehr und die erfolgreiche Familienzusammenführung zu spät. Maximal verärgert rächte er sich, indem er das Schiff der Phäaken auf dessen Rückreise in einen Fels verwandelte und am Meeresgrund verankerte. Und wer in südlicher Richtung aus dem Hafen von Korfu ausläuft, segelt am versteinerten Schiff der Phäaken vorbei, heute bekannt als Pontikonisi.



Es wird ein beschwingter Törn, bald lassen wir Korfu im Kielwasser und erreichen Paxos.



Im Norden der Insel liegt hinter einer schmalen Zufahrt die tropfenförmige Bucht von Lakka. Der Kai bietet nur einigen wenigen Booten Liegeplätze, aber in der Bucht liegen Dutzende Boote perfekt geschützt vor dem malerischen Örtchen Lakka: Beim Besuch des Ionischen Meers ein Muss, und da wollen wir hin.



Lakka begeistert mich bei jedem Besuch auf's neue, so auch jetzt. Wir bleiben nach dem Essen noch lange beim Wein direkt an der Wasserkante sitzen, auch wenn wir im Verlauf des Abends noch ein wärmendes Jäckchen brauchen.



Samstag, 18. und Sonntag, 19. Mai; Lakka - Gaios - Preveza

Auf dem Weg nach Preveza möchte ich gerne noch mal in Gaios vorbei schauen, dem Hauptort der Insel, wie Lakka auch recht besuchenswert. Den Hafen erreicht man von Norden aus durch eine schlauchförmige Zufahrt zwischen der Insel Paxos und der vorgelagerten kleinen Insel Agios Nikolaos.



Weiter südlich verbreitert sich die Zufahrt zum breiten Hafenbecken vor der eigentlichen Ortschaft.



Der weitere Törn nach Preveza ist langweilig weil Flauten-Motorfahrt. Selbst die sonst so spektakuläre Caribic Bay mit ihrem leuchtend türkischem Sandstrand an der Nordost-Ecke von Antipaxos ist heute grau und wenig einladend. So fahren wir direkt durch zur Cleopatra Marina gegenüber der Stadt Preveza. Das Anlegen an der Tanke ist etwas tricky, Wind und sehr starke Strömung fordern den Mann am Stüür maximal. Dafür gibt es danach in der nahen Taverne eine schöne Abendstimmung.



Wir haben einen Mietwagen genommen, um Mary damit nach Kilada zu Platypus zu bringen. Weil wir aber einen Tag vor unserem Zeitplan sind, nutzen wir ihn für einen Landausflug ins Hinterland,



am Ambrakischen Golf entlang ...



und weiter an der Küste hoch bis in die Bucht vor Parga.

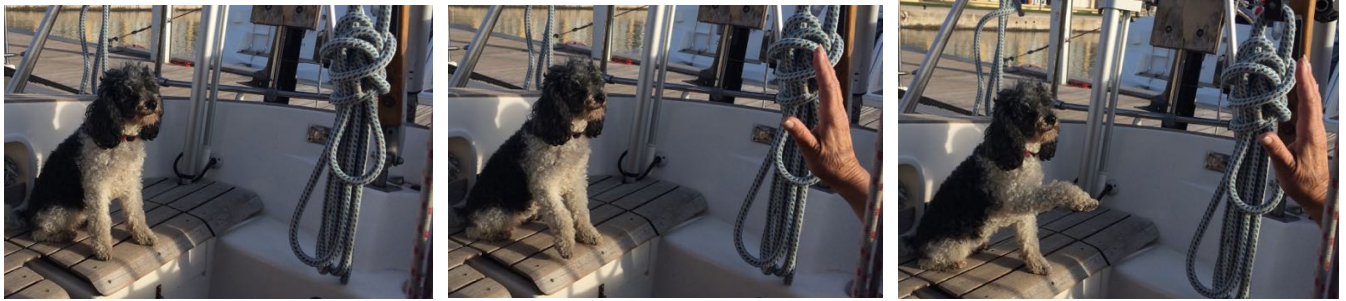


Bei einer ansonsten nicht weiter sehenswerten Sehenswürdigkeiten unterwegs fällt uns dieses Paradebeispiel griechischer Mentalität auf. Man darf besichtigen, möge aber bitte ansonsten nicht stören und die Tür hinter sich schließen.

Echt entspannt!



Natürlich kommt auch das Hundi-Training nicht zu kurz: Give me Five, marine version!



Montag, 20. - Montag, 17. Mai; Preveza - Kilada - Preveza

Die Fahrt nach Kilada im Saronischen Golf führt uns über die Brücke Antirion - Rion, die die Einfahrt zum Golf von Korinth überspannt. Wunderwerk der Technik, denn bis zu ihrer Fertigstellung 2004 hielt man es für unmöglich, in diesem Erdbebengebiet eine Brücke über das Meer mit 65 m Wassertiefe ohne besonders festen Meeresgrund zu bauen. Heute überspannt die zweitlängste Schrägseilbrücke der Welt mit ihren vier Pylonen, die bis zu 160 m über die Meeresoberfläche ragen, die 2500 m breite Meerenge. Sie hat die bis 2004 verkehrenden Fähren weitgehend abgelöst; die Fährschiffer wurden entschädigt, bieten aber noch heute das Überqueren des Golfs zu einem wesentlich niedrigeren Tarif an als zu dem der Brückemaut (12,50 €, one way).



Eine zweite technische Meisterleistung erwartet uns, der Korinth-Kanal, den wir auf dem Weg zum Peloponnes überqueren. An dem Kanalprojekt haben sich schon die Alten versucht, um den damals gefährlichen Seeweg rund um die Halbinsel um 325 Kilometer zu verkürzen. Als erstes existierte ein Schiffskarrenweg, den wohl auch Marcus Antonius nach seiner Niederlage gegen Octavian, den späteren Kaiser Augustus, bei der Seeschlacht von Actium (Preveza) genutzt hat. Spätere Versuche scheiterten, bis 1881-93 unter der Leitung ungarischer Ingenieure der heute genutzte Kanal erbaut wurde. Er ist

genau 6346 m lang, bis zu 79 m tief eingeschnitten, hat eine Breite von 25 m und eine Wassertiefe von 8 m. Im zweiten Weltkrieg sprengte die Wehrmacht die Wände und warf zudem Lokomotiven und anderes Gerümpel in den Kanal, um den Wiederaufbau zu behindern; aber die US Army räumte mehrere hunderttausend Tonnen Geröll aus, und seit 1948 ist diese kilometermäßig teuerste Wasserstraße der Welt wieder in Betrieb; außer Dienstags, dann ist Putz- und Flickstunde.



Mehrere Brücken überspannen den Kanal, zwei davon sind unter den Wasserspiegel absenkbar, um die Schiffspassagen zu ermöglichen.

Auf einer dieser Brücken gibt es eine nach mir benannte Plattform. Es mag aber auch sein, dass es sich um den Hinweis auf's Bungee-Springen handelt.



Korinth, Akrokorinth und Stätten wie Epidaurus oder Mykene lassen wir unbeachtet, wir haben in Kilada viel zu tun, bevor Mary mit ihren Freundinnen auf Törn gehen kann. Immerhin reicht es noch für einen Kaffee mit großartigem Blick über den Golf von Korinth.



In Kilada angekommen, wird voller Einsatz gefahren. Mary werkelt und näht,



Ein Freund übernimmt zeitgleich wie abgestimmt Antifouling- und Polierarbeiten, unter Bonnies Aufsicht, ...



... während ich mich als Bordfaktotum verdinge. Nach einer Woche ist fast alles fertig, und ich reise zurück zum Schwälbchen, während Mary ihre Freundinnen erwartet.



Unterwegs nach Preveza nehme mir noch etwas Zeit für das Amphitheater in Epidaurus, bekannt wegen seiner unglaublichen Akustik: Man hört auf den oberen Rängen noch jeden Atemzug, der unten auf der Bühne getan wird. Da kann sich die Elb-Philharmonie mal ein Beispiel nehmen!



Im kleinen Hafen von Nea Epidavros mache ich eine Mittagspause und freue mich darauf, dass ich diesen Hafen wie auch die Rion-Antirion-Brücke und den Korinthkanal, auch noch mit dem Schwälbchen auf dem Wasserweg besuchen werde.



Auf mich wartet in den nächsten Tagen der Ambrakische Golf, und am Ende der Woche kommt Freund Ralf an Bord für einen Törn durch das südliche Ionische Meer.